

scher Popmusik, aber den netten unverfänglichen Melodien (mit viel Synthesie und Akkordeon) merkt man schnell an, daß dahinter nicht viel Überzeugung und Eigenständigkeit steckt. (Merke: die bloße Anhäufung von Erfolgsrezepten ergibt noch keinen Erfolg!) Und auch Carmen's Koketterie mit niedlich unbeholfener Stimme läßt (mich) nicht über krampfigen Reimzwang und die Verwendung allerplattester Klischees (bspw. im Schwulensong „Rolf und Peter“ — das Niveau dieses exklusiven Blattes verbietet Textproben) hinwegsehen. Was bleibt sind zwei einprägsame Stücke, wovon das angefunkelte „Ich liebe einen Jungen“ noch am ehesten gefallen kann. Unseren unaufhaltsam aufstrebenden Jungstars sollte gesagt werden, daß sie sich bei vorhandenem Potential mehr Zeit lassen sollten, ehe sie nur Halbgares produzieren!

Conny S.

ZK Leichen Pflasterten Ihren Weg (Totenkopf Schallplatten)

Jaja, die guten alten Zeiten, als junge Männer fürchterliche Lieder brüllten, sich hemmungslos amüsierten und damit auch noch glänzend ihr Publikum unterhielten, sie sind dahin, den ZK gibts nicht mehr. Seit ihrem denkwürdigen Abschiedskonzert in Neuss /SPEX 12/81 hat es „in Düsseldorf keinen Pogo mehr gegeben“ (Trimpop). Dies ist also eine Live-LP für alle, die's mitgekriegt haben und die, die wissen wollen, was damals geschah.

Aufgenommen von 79 bis 81, mit jeder Menge flotter Sprüche von Campino und Genossen („Steckt's Euch in die Ohren oder in's Arschloch, je nachdem, womit Ihr hört!"), sind hier 19(!) Klassiker auf einer Platte vereint. „Nieder mit dem Weihnachtsmann“, „Dosenbier“, „So wie Conrad“ und noch mehr, alle haben sie den grazilen Charme eines frühreifen Boshammers, wer will da schon abseits stehen? Die Aufnahmequalität ist nicht so gut, mit Cassettenrecorder aufgenommen, die vielen Stücke, nun ja... Auf jeden Fall ist diese Platte immer der ersten (TEAC-4-Kanal) vorzuziehen, denn ZK tranken Bier (das macht sie mir so sympathisch), und das am liebsten auf der Bühne. Zur Platte gehört ein Heft mit Texten, Fotos, usw., das endlich die reine Wahrheit an den Tag bringen wird.

* Obendrein kann man demnächst ein Video von der Abschlusstour leihen, zum „Peep-Show-Preis von einer Mark pro Minute“. Und das wird nicht das Letzte sein, was wir von den einzelnen ZK'lern gehört haben, wartet's ab!

Hartmut Block

THE MONOCHROME SET

Eligible Bachelors (Cherry Red BRED 34)

Lang ist's her, da gab es Rocknummern, die durch das geschickte Zusammenfügen von detailgenauen Beobachtungen Geschichten erzählten. Geschichten vom gesellschaftlichen Alltag, Portraits von Sozialcharakteren, mit Distanz, aber auch liebevoll beschrieben. Das Singer/Songwriter-Syndrom brachte dann diese Art, Lieder zu schreiben, in Mißkredit, und die Rocktexte waren um eine Dimension ärmer. Die besten Lieder dieser Art stammen von den Kinks, der englischsten aller englischen Rockbands: Szenen aus dem tristen Alltag der Reihensiedlungen, vom Wochenende im Grünen, von Ausbruchversuchen und Resignation. Lieder aus einer Mischung von fatalistischer Melancholie und bissiger Ironie, die, zusammengenommen, mehr über England erzählen als ein soziologischer Wälzer.

Schön, daß es die Gruppe noch gibt, die diese Songwriting-Tradition fortgeführt haben, als die Scherben der Punkrevolte über den Boden verstreut waren. Im Gegensatz zu den Kinks mit ihrer Sympathie für den „kleinen Mann“ haben die Monochrome Set einen Faible für die hochgestellten Gentlemen mit blauem Blut und deren Familien — was ihren Liedern den nostalgischen Touch nimmt, die Ray Davies Texte manchmal etwas zu weinerlich erscheinen ließen. „Eligible Bachelors“ (Jungegesellen im heiratsfähigen Alter) ist eine vorzügliche Sammlung von Liedern über Leute mit einem „sorgsam behüteten Familienstammbaum“ (zu denen übrigens auch Sänger Bid gehört — irgendetwas Korinthenkacker hat die Linie seiner Vorfahren kürzlich bis zu einem obskuren indischen Königshaus aus vorchristlicher Zeit zurückverfolgt) und für einen Englandfreak wie mich eine nicht versiegende Quelle des vergnüglichen Kicherns. Die Haltung, mit der die Lieder geschrieben sind, ist alles andere als politisch-kritisch, eher ver-

schmitzt lächelnd und mit dem Kopf schüttelnd.

Der Gegenstand: Die Neurosen, die in sprachlichen und sonstigen Konventionen erstarrte blasierte Verschrobenheit derer, für die sich die Welt einfach nicht ändern darf. „The Mating Game“, ein Lied über pubertären Sex im Nobel-Internat, war bereits als Single ausgekoppelt; „The Ruling Class“ beschreibt all die Dinge, mit denen der aristokratische Vater sich umgibt, vom gelben Bentley bis zur Hure, mit der er „in town“ ausgeht; am besten gefällt mir „Fun For All the Family“ über die Entlassung des königlichen Hofmalers, der die Mitglieder der Familie so lebensgetreu anvertraut hat, das ist wirklich nicht fair, kein Wunder bei der Herkunft, aber überhaupt, „die Gemeinen“ lernen doch nie, wo die Grenzen liegen. (Höchst bedauerlich, daß Prinz Charles beim Polospiel wieder vom Pferd gefallen ist, der arme Junge, aber er kann sich ja zusammenreißen. — Unverzichtbare Lektüre: die Briefe von Denis (Thatcher) an seinen alten Schulfreund Bill, jede Woche in „Private Eye“, dem besten Satiremagazin der Welt).

Für den, der nicht so auf Texte abfährt: „Eligible Bachelors“ ist Beatmusik der 60er, aufgenommen mit der Studioteknik der 80er (produziert übrigens von Tim Hart, alldiezeit Sänger bei Steeleye Span). Auch sehr viele musikalische Anleihen bei den Kinks, dann der originalgetreue Farfisa-Sound, Gitarrenklänge wie bei den Shadows oder den Ventures (toll: das Quicksilverartige Instrumental „March of the Eligible Bachelors“), und ein ganzer Haufen erstklassiger Melodien. Sänger mit feiner Nuancierung sind ja heute nicht sehr breit gesät, aber Bid wäre auch vor 15 Jahren einer der besten gewesen. Das Zusammenspiel von Baß und Rhythmusgitarre swingt manchmal nicht richtig, aber ansonsten ist dies eine wunderschöne Platte.

Klaus Frederking

JOE JACKSON NIGHT AND DAY (A&M AMLH 64906)

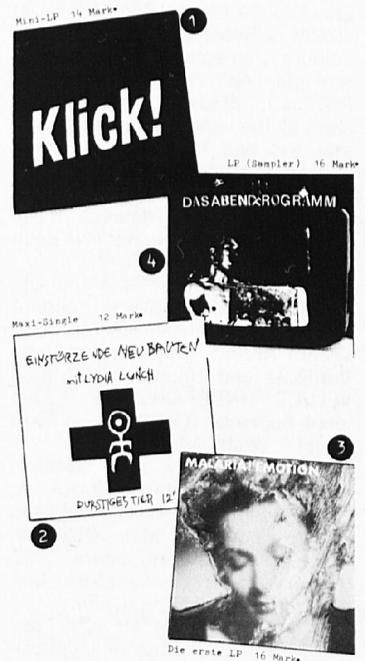
Wer ist der eigentlich, dieser Joe Jackson? Versucht, sich in allen möglichen Genres zu beweisen, bemüht Duke Ellington, um als gehobener Unterhaltungsmusiker erkannt zu werden und spekuliert jetzt anscheinend auf das Prädikat „Walter Becker der 80-er Jahre“. Den Schluß läßt diese neue Platte zu. Besonders die zweite „Day“-Seite bringt Lieder mittleren Tempos, Schnulzen, die keinen Pflifferling wert sind. Ein schöner Bossa Nova ist jedoch dabei, „Cancer“, eine halbschererische Melodie, mit Jackson als Nachtclub-Entertainer am Klavier. Ich glaube, diese Rolle beherrscht er recht gut.

Die „Night“-Seite ist etwas druckvoller, aber nichts reißt einen wirklich vom Hocker. Alles ist konstruiert, die Soli sind eingebaut, manchmal gut, manchmal schlecht, außer „Target“ bleibt bei mir nichts hängen. Die Texte haben so wenig Biß wie die Musik.

Eine Platte zum Weghören, zur Unterhaltung, fürs Mittagmagazin. Wer kauft so was?

Hartmut Block

Gute Musik für gutes Geld



KLICK! ① Eingerastet und ausgeschlafen, eine ambitionierte Elektronik-Band. „Komm, mach mit!“ singen die Münchner, und in Berlin stieg Lydia Lunch bei den **Einstürzenden Neubauten** ein. Das Resultat, eine Maxi-Single ②, ist „absolut todesfickig“ (H. Keller). „Die Menschen werden wilder, radikaler, aggressiver, vergnügungssüchtiger und unberechenbar,“ schreibt „Sounds“. Wirklich unberechenbar war die Antwort von **Malaria**: Sie zeigen jetzt Gefühl! ③ Wer mehr braucht, für den gibt's **DAS ABENDPROGRAMM** ④: ein Sampler mit Theatre of Hate, Neubauten, Honeymoon Killers, Schlaflose Nächte u.a.

RIP OFF schafft DIE NEUE ORDNUNG: Den neu gegliederten Katalog für Groß- und Einzelhandel gibt's jetzt kostenlos inkl. Fahndungsposter!

*Abholpreis. Bei Versand pro Sendung 6 Mark Nachnahmegebühr.

RIP OFF
Eigelstein
Rambachstraße 13
2 Hamburg 11
0 40/31 38 46
Aquinost. 7 – 11. 5 Köln 1
02 21 – 72 06 11

Aus deutschen Landen frisch auf den Tisch!

Erste weibliche Fleischergesellin nach 1945

LP Fontana 6435 169

FERIEN AUF DEM LANDE!

